

stadtleben

DAS MIETERMAGAZIN AUSGABE 3/2008

MARIENFELDE

Ingrid Kantin verbringt die Sommertage am liebsten in ihrem Garten

Seite 10

MARZAHN

Dave Erdmann und Anika Neubert zeigen die grünen Seiten ihres Bezirks

Seite 24

Bildung macht stark

LEISTUNGSBEREIT

Familien wollen dort leben, wo die Kinder optimal auf ihre Zukunft vorbereitet werden

Seite 12



Viel Spaß beim Picknick!
Leckere Snacks für die Open-Air-Saison – einfach zubereitet

SPUREN BERÜHMTER ARCHITEKTEN

Urbanes Abenteuer über der Autobahn

[TEXT] AXEL NOVAK

Vom Abenteuer, das Unmögliche zu wagen“ heißt eine Publikation über eine der ungewöhnlichsten Berliner Planungen der letzten 40 Jahre: die Autobahnüberbauung Schlangebader Straße in Wilmsdorf. Mit einer Höhe von 46 Metern und einer Länge von 600 Metern erhebt sich dort eine imposante Wohnanlage der degewo wie ein Dampfer aus dem Häusermeer der Großstadt. Viertausend Menschen leben heute in den 1758 Wohnungen des Hauses, das mit seinen sieben Baukörpern schlangenförmig den Windungen der sechsspurigen Stadtautobahn folgt. „Ich halte es für richtig, die Autobahn zu überbauen und qualitativ hochwertigen Wohnraum zu schaffen“, sagt Klaus Krebs noch heute. Vor vier Jahrzehnten hat er das aufsehenerregende Gebäude mitgeplant.

Das Abenteuer Schlangebader Straße hat einen einfachen Hintergrund: In Berlin war nach dem Bau der Mauer Fläche rar. Krebs dachte mit seinem Vater, ebenfalls Architekt, über die Mehrfachnutzung von Verkehrsflächen nach und machte mit ungewöhnlichen Konzepten auf sich aufmerksam.

Anfang der 70er Jahre übernahmen sie mit einem weiteren Berliner Architekten die Planung für das degewo-Projekt Schlangebader Straße. Dort sollte nicht nur die neue Stadtautobahn entstehen, sondern auch Wohnungen im Sozialen Wohnungsbau errichtet werden. Auf dem Grundstück einer ehemaligen Kleingartenkolonie – deren Mitglieder an dem Verkauf viel Geld verdienten – erhob sich schon der fünf Meter hohe Damm der neuen Autobahn.



KLAUS D. KREBS

ALS BERLINER 1945 im mecklenburgischen Waren geboren, studierte Krebs 1965 an der Berliner TU Architektur. 1969 tritt er in das Architekturbüro seines Vaters ein, das er später übernimmt. Vor allem im Sozialbau (Wohn- und Pflegeheime) ist Krebs aktiv. Heute plant und entwickelt er den Pfefferberg im Prenzlauer Berg. Dort entsteht auf 20.000 Quadratmetern ein Ensemble aus Kunst, Kultur, Wissenschaft, Gastronomie, Veranstaltungsräumen und Sozialeinrichtungen.

Die stadtplanerische Herausforderung bestand nun darin, Senat, Bezirk und Anwohner von diesem neuen Konzept zu überzeugen. Mit der Überbauung der Autobahn wurden Lärm und Abgase von den Wohnungen ferngehalten. „Wir errichteten Tunnel und Wohngebäude vollständig unabhängig voneinander“, sagt Krebs.

Drei Jahre lang planten bis zu 30 Mitarbeiter bei Krebs an dem mehr als 200 Millionen Euro teuren Komplex. 1981, also fünf Jahre nach Baubeginn, zog der letzte Mieter ein. Lange Wartelisten zeigen, wie beliebt das urbane Abenteuer in der Schlangebader Straße in den kommenden Jahren wurde. Die ruhigen Wohnungen über der Autobahn sind bis heute begehrt. Im Jahr 2002 wurde das Gesamtwerk mit dem Renault Traffic Design Award für fortschrittliche Verkehrsarchitektur ausgezeichnet. „Der Komplex ist ein Zeitzeuge und gutes Beispiel für die Baukultur der 70er Jahre“, sagt Krebs. ☺



AUFBRUCH DER MODERNE: Großzügige Terrassen und Eingangsbereiche im Wilmsdorfer Objekt